



A b e n d =

Z e i t u n g.

44.

S o n n a b e n d , a m 20. F e b r u a r 1836.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heft.)

### Der Kampf mit den Tataren vor Moskau.

[Beschluß.]

Vom frühen Morgen bis zur Nachmittagssonne war bereits gekämpft. Der Chan erstaunt darüber, daß er die Stadt, die er wegen des Krieges mit Schweden von aller Heeresmacht entblößt gewähnt hatte, dennoch im Schutze so vieler Streiter fand, war selbst vom Berge niedergesprengt und herab von seinem Streitrosse herab in vollem Grimme seiner Seele. Wie fressendes Feuer an der Spitze seiner Leibmannschaft schlug er auf die Russen ein. Unter der Fahne des Reichs, mit welcher ein Godunow dicht an der Seite des Reichsverwesers ritt, warf Boris sich selbst dem Chan entgegen. Zwei solche Häupter sich einander gegenüber im Feuer des Streits, der Eine: wie Attila, Geißel der Völker, der Andere: Hort eines Reiches, das seine Blüthe ihm verdankte! Aus einem Fenster des Kremschlosses sah die Zaarin Irina diese neue Bewegung. Ihr Herz schlug heftig für Bruder und Vaterland, während Zaar Theodor, wie durch himmlische Eingebung gestärkt, auf das Streitgewühl ruhig niederblickte.

Sey getrost, — sprach er zu Irinen, — morgen ist der Chan nicht mehr da.

Neubelebt blickte die schöne Zaarin zu dem Gläubigen auf, doch die erhabene Prophezeiung schien an der Ungunst des Augenblickes zu scheitern, die furchtbare Macht des Chans wirklich die treuen Streiter mehr und mehr zu bedrängen. Von Boris Seite weg war sein Verwandter, der Bojar, Gregor Godunow, der die Fahne des Reichs

trug, gedrängt worden. Vom Feind umzingelt, fühlt er sein Ross unter sich zusammenbrechen, stürzt, selbst verwundet, mit ihm nieder, halb von des Pferdes Leib begraben, und Barbarensäufte suchen ihm das Panner, das er treu geführt, zu entreißen. Es gelingt, ein höllisches Jauchzen des Feindes feiert den Triumph, und schon wollen die Räuber im noch nie erlebten Glücke, vielleicht zu Entscheidung der Schlacht, das Palladium des Russenthums, das Panner seiner Großfürsten zum muselmännischen Lager entführen. Doch das Auge der Treue wacht. Die fünf Romanows, mit Boris Gefahr und Ruhm theilend, sehen des Fahnenträgers Kampf und Sturz. Die fünf Romanows sprengten, wie die Engel der Rettung, herbei, bedrängten die Dränger, hieben die nächsten Tataren nieder, verjagten die andern, retteten die Fahne und hoben sie, ehe noch das Heer den Verlust seines Kleinods bemerkte, mit Russenhand wieder hoch, hoch zu Rußlands Himmel empor. Und denselben Augenblick schien auch der Gott des Sieges zur Entscheidung der Schlacht erwählt zu haben. Zu unvorsichtig war der Chan vorgebrungen. In ungeheurerm Getöse, daß die Erde bebte, spie jetzt das Danielskloster seine Feuerstrahlen auf die Häupter der Barbaren. Andere Batterien donnerten von anderer Seite. Leiche sank über Leiche. Die Vernichtung schien über die Heiden gekommen. Boris mit seiner Hauptmacht drang von vorn in sie ein; der Chan, selbst verwundet, alle Größe der Russenmacht erkennend, wich endlich, und eine erst theilweise, dann allgemeine Flucht der Tataren entzückelte sich über die Gefilde. Ein einfaches Bild erschöpft die